Bodmer-Beder, Arnold

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **89 (1906)**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

3.

Arnold Bodmer-Beder.

1836—1906.

Arnold Bodmer von Riesbach, geboren 1836, war Urenkel des bekannten Freiheitshelden Bodmer von Stäfa. Er trat schon als dreizehnjähriger Knabe anno 1849 in das von seinem Grossvater im Jahre 1819 am Mühlebach gegründete Hafnereigeschäft „zum Weyer" ein und übernahm es 1861 in Verbindung mit seinen Verwandten Schoch-Bodmer und Walter Bodmer. In Wanderjahren und auf Reisen hatte der junge energische Mann seinen Blick für das Schöne geschärft und seinen klaren Verstand und praktischen Sinn in nützliche Bahnen geleitet und er fand nun innerhalb beinahe dreier Jahrzehnte reiche Gelegenheit, seine besonderen Fähigkeiten in dem erworbenen Geschäfte mit Erfolg zu betätigen und es zusammen mit seinen Partnern zu hoher Blüte zu bringen. A. Bodmer war daneben auch in gemeinnütziger Weise vielfach tätig und hat z. B. als Gemeindegutsverwalter der Bürgergemeinde Riesbach lange Jahre die uneigennützigsten Dienste geleistet. 1888 trat er aus Gesundheitsrücksichten als zweiundfünfzigjähriger Mann aus seinem Geschäfte zurück.

Mit wahrem Feuereifer benutzte er die nun erlangte Musse dazu, sich in die Wissensgebiete der Mineralogie, Petrographie und Geologie hineinzuarbeiten, denen er sich schon in seiner Jugend so gerne hingegeben hätte. Während einer Reihe von Semestern besuchte er an den zürcherischen Hochschulen die sämtlichen Vorlesungen und Uebungen in diesen Fächern und machte teils zusammen mit den übrigen Studierenden, teils für

ARNOLD BODMER-BEDER

1836—1906.

sich allein oder in Gesellschaft seiner Lehrer vielseitige und oft ausgedehnte Exkursionen, besonders in unsern schweizerischen Hochalpen. Auch nach verschiedenen Vulkangebieten Italiens lenkte er wiederholt für längere Wochen seine Schritte. Namentlich die Methoden der modernen Gesteinsforschung an der Hand des Mikroskops und der Dünnschliffe hatten es ihm angetan, und es ist ihm denn auch gelungen, sich durch unermüdliche Tatkraft und Ausdauer die Errungenschaften dieses Wissenszweiges so weit zu eigen zu machen, dass er selbständige Forschungen unternehmen durfte. Eine reiche Suite selbstgesammelter Gesteine und weit über tausend meist selber hergestellter mustergültiger Dünnschliffe sind sprechende Zeugen seines hingebenden Fleisses. Seine wissenschaftlichen Publikationen verstand er mehr und mehr mit wohlgelungenen mikrophotographischen Bildern zu schmücken, die dartun, wie gut es seiner Energie und feinen Beobachtungsgabe gelungen ist, auch hier die zahlreichen Schwierigkeiten zu überwinden.

Die erste seiner wissenschaftlichen Arbeiten, veröffentlicht 1894 im 39. Jahrgang der Vierteljahrsschrift der Zürcherischen Naturforschenden Gesellschaft,[1]) ergeht sich über eine Suite ostafrikanischer Gesteine, die Prof. Dr. C. Keller von seiner Reise in den Somaliländern zurückgebracht hatte. Vier weitere Arbeiten,[2]) die zwischen 1897 und 1900 im „Neuen Jahrbuch für Mineralogie

---

[1]) Petrographische Untersuchungen an Gesteinen der Somali-Halbinsel, Ost-Afrika. Vierteljahrsschrift der Naturforsch. Gesellschaft in Zürich. 1894.

[2]) Die Erzlagerstätten der Alp Puntaiglas im Bündner Oberland und ihre Felsarten. Neues Jahrbuch für Mineralogie. Beilage Bd. XI. 1897.

Ueber Olivindiabase aus dem Plessurgebirge, Graubünden. Neues Jahrbuch für Mineralogie. Beilage Bd. XII. 1898.

Neue Beiträge zur Geologie und Petrographie des östlichen Rhätikons. Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens 1899; ebenso Neues Jahrbuch für Mineralogie. Jahrg. 1900, Bd. I.

Durch Gebirgsdruck gebogene Quarzkrystalle. Centralbl. für Mineralogie. Jahrg. 1900. S. 81—84.

und Geologie“ erschienen sind, beschäftigen sich mit Erzlagerstätten des Bündner Oberlandes und einigen Felsarten des Plessurgebietes und östlichen Rhätikons. Mit besonderer Vorliebe aber wandte sich A. Bodmer schliesslich der Aufgabe zu, die Materialien der Steinwerkzeuge aus schweizerischen Pfahlbaustätten zu untersuchen. Dabei gelang es ihm, sehr schöne Resultate zu erzielen und besonders ihre Abstammung aus den Schweizeralpen (Gotthardgebiet und Wallis) höchst wahrscheinlich zu machen. Eine ebenfalls im „Neuen Jahrbuch“ (1902) darüber veröffentlichte Arbeit[1]) brachte ihm die herzliche Anerkennung verschiedener bedeutender Fachgelehrten der Schweiz und des Auslandes. Dieser Erfolg war für ihn nun wohl die treibende Feder, noch intensiver jenes bis jetzt ziemlich brach liegende Gebiet zu bebauen. Von seiten des hiesigen Landesmuseums wurde ihm der ehrenvolle Auftrag erteilt, die dortigen reichen Artefakte aus den Pfahlbauten nach ihrem petrographischen Charakter zu bearbeiten.

Im Jahre 1870 hatte sich A. Bodmer mit Ida Beder von Zürich verehelicht. Er lebte mit ihr bis zu deren Ende 1902 erfolgten Tode in glücklichster Ehe. Der Verlust seiner treuen, liebenswürdigen und hingebenden Gattin war für den hochbetagten Mann ein niederschmetternder Schicksalsschlag, der ihn auch die Beschwerden des Alters besonders bitter empfinden liess. Mehr und mehr zog sich der greise Mann in den letzten Jahren aus dem geselligen Leben zurück, um sich allein, vom Morgen bis zum Abend, ganz den petrographischen Untersuchungen seiner Steinwerkzeuge zu widmen.

Leider war es ihm nicht mehr vergönnt, die bereits weit vorgeschrittene Untersuchung über die Steinwerkzeuge der Pfahlbauten zu Ende zu führen. Wiederholte

---

[1]) Petrographische Untersuchungen von Steinwerkzeugen und ihrer Rohmaterialien aus schweiz. Pfahlbaustätten. N. J. Beilage, Bd. XVI.

Schlaganfälle beraubten ihn während der letzten Wochen seines Lebens allmählich seiner geistigen und körperlichen Kräfte, bis am letzten Maitag dieses Jahres der Tod ihn vom Schmerzenslager erlöste. In seinem Testamente hatte er die zürcherische und die schweizerische naturforschende Gesellschaft, sowie die schweizerische geologische Gesellschaft, deren Mitglied er seit längeren Jahren gewesen, mit ansehnlichen Legaten bedacht. Mit dem Problem der Herkunft der Steinwerkzeuge schweizerischer Pfahlbauten wird sein Name immer verbunden bleiben.

U. Grubenmann.